

Gebeine eingesenkt gewesen waren, denn der Nachsicht, welche hätte einschlummern sollen, wollte man es nicht an äußern Reizmitteln fehlen lassen. Die Verfolgung der Protestanten im Süden behauptete ihren abscheulichen Charakter; Räuberhauptleute, wie Quatretailion und Trestailion, zogen mit den blutgefärbten Händen, auf den Hüften große weiße Cocarden, in der Mitte ein rothes Kreuz; gleich Siegern daher. Während die französischen Journale „die Ruhe Elysiums auf Frankreichs schönen Gefilden“ schilderten, floß Bürgerblut in Lyon, in Rennes, in Nantes, in Grenoble, und wären die fremden Truppen nicht gewesen, nimmer hätten sich die Bourbons erhalten können, so laut brach der Unwille fast in allen Departements aus. Der Tod auf dem Schaffotte traf Alle, welche so zur Unzeit ihre Gesinnungen verriethen. Der General Grenier, der Adjutant Didier, der General Chartron, der Marschall de Camp, Groyere, und so viel andere Krieger wurden erschossen, indessen die Mordmörder Trestailion und ihre Gehülfen frei und ledig herumgingen, denn sie genossen hohen Schutz, und feierlich, wie Voisson 1817 in Nismes den 8. Febr., freigesprochen wurden. Eine Proclamation der „Patriotes“, wie sich eine Gesellschaft nannte, die den Sturz der Bourbons 1816 schon in Paris beabsichtigte und nie ausgemittelt worden ist, drückte sich über dies Alles unter andern aus: „Als wahre Freunde des Volkes haben wir — — in den Seelen unserer Brüder den Abscheu gelesen, welchen das gleich grausame und sinnlose Verfahren einer Familie erweckt, die auf ewig aus dem Verzeichnisse der Könige hätte gestrichen werden sollen. — Wir sehen unsere Gefängnisse täglich von den edelsten unserer Mitbürgern erfüllt. Wir sehen mehrere von ihnen zur Verbannung, andere zur Ermordung verdammt.“

Die Furcht vor der außerordentlichen Gährung, die dringenden Vorstellungen der auswärtigen Cabinette, die eigne Einsicht Ludwigs XVIII. bewirkte am Laufe des Jahres eine Milderung des Schreckenssystems. Es wurden jetzt doch Einzelne, wie die Generale Boyer, Travot und Debelle, begnadigt und der General Drouet sogar freigesprochen. Es wurde die bisherige Kammer, die unter der unmittelbaren Leitung von Artois, Berry und Angouleme gewählt worden war, erst prorogirt und endlich ganz aufgelöst, denn Richelieu, der Minister, welcher so lange in russischen Diensten Alexanders I. Gunst im höchsten Grade erworben hatte, und daher wohl offen mit Frankreichs König, seinem neuen Herrn, sprechen konnte, da 150,000 russische Truppen Nachdruck gaben, schilderte mit de Caze und Laine in den stärksten Farben, welche Gräueltat unter Ludwigs Namen verübt würden. Die Art, wie jetzt die neue Deputirtenkammer gewählt werden sollte, erregte jedoch in der königlichen Familie so viel Groll, daß Berry und seine Gemahlin selbst einen Tag lang nicht am Hofe erschienen, daß man die ganze Charte, welche diesmal nun vollzogen werden sollte, in vielen Städten von den Ultras verbrennen sah. Ludwig eröffnete die Kammern selbst am 3. Novbr. mit der Versicherung, daß er der Charte treu ergeben sey und nie dulden werde, wenn sie verletzt würde. Worte, die freilich nicht so streng genommen werden durften, denn an seinem Hofe wechselte die Stimmung fast täglich, je nachdem die fremden Minister oder die Prinzen oder die gesunde Vernunft die Oberhand behielten.

Die gesunde Vernunft kam freilich immer am seltensten daran. Dafür sorgte schon die täglich stärker werdende Bigotterie der Geistlichkeit. Jetzt wurden schon die Deputirten- und Pairskammer mit einer heiligen Gei-

m e
bei
wig
Har
Vol
ord
Mi
zäh
ord
ein
und
mit
wit
hbc
es
der
lieb
He
bei
mo
we
an
H
D
E
w
ha
in
ka
a l
ir
w
G
sch
G
w
w
be
v
be